

- Siegfried Großmann, Hrsg. *Handbuch Heiliger Geist*. Wuppertal: R. Brockhaus, 1999. Geb., ca. 240 S., ca. DM 34,80.
- Edith Gutsche; Peter Hägele; Hermann Hafner, Hrsg. *Zur Diskussion um Schöpfung und Evolution*. Porta Studien, Bd. 6. Überarb. NA. Marburg: SMD, 1999. 553 S., DM 20,-
- Hubert Kirchner. *Wort Gottes, Schrift und Tradition*. Bensheimer Hefte, Bd. 89; Ökumenische Studienhefte, Bd. 9. Ca. 150 S., DM 26,80.
- Karsten Lehmkuhler; Christian Henning, Hrsg.: *Systematische Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen*. UTB 2048. Tübingen: Mohr, 1998. 401 S., DM 34,80.
- Arthur W. Pink. *Der Heilige Geist*. Reformatorischer Verlag Beese, 1998. 240 S., DM 19,80.
- Ernst Schrupp; Klaus Brinkmann, Hrsg. *Gott wirkt in der Geschichte: Heilsgeschichte für Gemeinde und Mission*. Wiedenester Reihe. Wuppertal: R. Brockhaus, 1998. 176 S., DM 9,80.
- Hans Schwarz. *Womit der Glaube steht und fällt: Gericht, Gnade, Gebet*. Neukirchen: AUSAAT, 1999. Ca. 176 S., ca. DM 19,80.
- Notker Slenczka. *Selbstkonstitution und Gotteserfahrung: W. Elerts Deutung der neuzeitlichen Subjektivität*. Studien zur Erlanger Theologie, Bd. 2. FSÖTh, Bd. 86. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998. 352 S., DM 98,-

## 2. Ethik

---

Eduard Buess. *Das Bild der Frau bei Jeremias Gotthelf*. Basel: Reinhardt, 1997. 125 S., DM 22,80

---

Der evangelikale schweizerische Pfarrer und Professor im Ruhestand Eduard Buess (Jg. 1913) wendet sich mit dieser kleinen Schrift dem Lebenswerk Jeremias Gotthelfs zu, über das er auch promoviert hat. Jeremias Gotthelf, mit bürgerlichem Namen Albert Bitzius (1797-1854) war nicht nur von 1832 an Pfarrer in Lützelflüh im Emmental; er gilt auch als der einzige deutschsprechende evangelische Dichter mit Weltgeltung seit der Aufklärung (S. 11). Selbst Ricarda Huch rühmte Gotthelfs „vollendete Frauengestalten“ (S. 12), wenn diese auch nicht gerade dem heutigen Frauenideal entsprechen, wie der Verfasser in einem Nachwort eingesteht: „Frauen, die ihre Reife, Freiheit und ‘Schönheit’ in der opferfähigen, vergebungsfähigen und vergebungsbedürftigen Liebe finden, die aus dem Evangelium erwächst, sie sind es, die Gotthelf verehrt“ (S. 123). Buess will mit seinem Werk die Leser herausfordern, die Grundvoraussetzungen ihres Denkens zu prüfen und vielleicht sogar zu revidieren (S. 124).

So stellt Buess die wichtigsten Frauengestalten aus Gotthelfs Werk vor, wobei er Vollständigkeit weder anvisiert noch erreicht. In einem ersten Teil werden Ehefrau-

en mit einem Exkurs über Großmüttern und Enkelkindern vorgestellt, ein zweiter Teil widmet sich alleinstehenden Frauen. Mädli und Vreneli, Änneli und Annetareili, Lisi, Christine, Erdbeerimareili und weitere prachtvollere Charaktere aus dem Kanton Bern, zum Teil als Bild und Gegenbild plastisch einander gegenübergestellt, werden dem Betrachter mit Originalzitaten vor Augen geführt, manche in bestem Berndeutsch. Ohne Liebe zur Schweizersprache und ein entsprechendes Wörterbuch wird mancher Leser des „Nordkantons“ (Deutschland) schnell aufgeben: ein Paradebeispiel für interkulturelle Kommunikation. Doch inhaltlich wird das vermeintliche Idyll im Emmental immer wieder transparent auf letzte Fragen hin; das – und nicht nur der erzählerische Genius Gotthelfs – ist es, was die Lektüre so interessant macht. Dabei zeigt sich auch, daß Buess nicht nur Gotthelf, sondern auch Dostojewsky und den schweizerischen Dichter Friedrich Dürrenmatt studiert hat und zu deuten weiß (z.B. S. 95). Das Werk ist daher nicht nur denen zu empfehlen, die sich mit Frauenstudien im 19. Jahrhundert beschäftigen, sondern auch allen Freunden christlicher Dichtung.

*Jochen Eber*

---

Ulrich Eibach. *Sterbehilfe – Tötung aus Mitleid?* TVG Orientierung. Wuppertal: R.Brockhaus, 1998. 272 S., DM 44,80

---

*Ulrich Eibach*, 1942 geboren, studierter Biologe, Philosoph und Theologe (Dr. theol. und Prof. für Systematische Theologie/Ethik in Bonn), seit 1981 Pfarrer an den Universitätskliniken in Bonn, ist ein ausgewiesener Fachmann zu dem von ihm nun in zweiter und vollständig überarbeiteter Form vorgelegten Thema der *Sterbehilfe*. Die durch den australischen Philosophen *Peter Singer* ausgelöste und im Bereich der Behindertenhilfe intensiv diskutierten Fragen über den „Lebenswert“ schwerstbehinderter Menschen, sowie die Ökonomisierung im Bereich der Krankenhäuser und der allgemein ärztlichen Versorgung einer zunehmenden Zahl alter und vielfach kranker Menschen, ließ es für ihn dringend erscheinen, sein Buch „Sterbehilfe – Tötung auf Verlangen“ von 1988 gründlich zu überarbeiten. Das Ergebnis dieser Arbeit ist sehr zu begrüßen, weil er uns damit eine umfassende Abhandlung zu diesem Thema vorgelegt hat. In den drei großen Teilen seines Buches (A. Zur Geschichte der Euthanasie [ . . . ]; B. Theologische Grundlagen zur Beurteilung [ . . . ], C. Ethische Beurteilung [ . . . ]) erhält der Leser einen umfassenden Einblick in die schwierige Problematik, sowohl der Euthanasie, als auch der Sterbehilfe.

Im geschichtlichen Teil war für mich der Teil II (Wandlungen in der Einstellung zum Leben, Sterben und Tod – [ . . . ], S. 41-54) besonders interessant, da ich Leitungsverantwortung in einer Einrichtung für Menschen mit geistiger Behinderung habe und hier für die Aus-, Fort- und Weiterbildung verantwortlich zeichne. Gerade